



SICONA im Coronajahr

Umsetzung von Naturschutzprojekten mit Hindernissen



Trockenmauern bieten Eidechsen, Geburtshelferkröten und vielen Insekten ein Zuhause. In Kleinbettingen hat SICONA diese Trockenmauer neu errichtet.

2020 war sowohl für die Planungs- als auch für Technische Abteilung kein einfaches Jahr – immer wieder mussten Arbeiten unterbrochen werden, da sich einzelne Mitarbeiter in Quarantäne begeben mussten. Trotzdem gelang es einen Großteil der geplanten Projekte durchzuführen. Besonders beim Unterhalt bestehender

Naturflächen, etwa beim Ersetzen defekter Zäune konnten viele Defizite abgebaut werden. Schwieriger war es bei der Neuschaffung, aber auch hier kann man aufgrund der gegebenen Umstände zufrieden sein.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 – so ein schwieriges Jahr hat es in der 30- respektiv 20-jährigen Geschichte unserer Syndikate noch nicht gegeben. Die Corona-Pandemie, die Kontaktbeschränkungen und die Sorge um die Gesundheit unserer Mitarbeiter, aber auch all jener mit denen wir zusammenarbeiten, standen im Mittelpunkt. Trotz dieser Hürden, war dieses Jahr nicht für den Naturschutz verloren – im Gegenteil: ein Großteil der geplanten Naturschutzprojekte konnte trotz Hindernissen - wie z.B. Mitarbeitern in Quarantäne - umgesetzt werden. Weniger betroffen durch den Lockdown war unsere wissenschaftliche Abteilung, während die Umweltaktivitäten für Kinder für Monate eingestellt werden mussten. Aber auch hier waren wir innovativ: unser Pädagogen-Team hat ein Onlineangebot für die Kinder geschaffen, SICONA Kids, das eine sehr gute Resonanz fand. Diese SICONA-Info-Nummer gibt Ihnen einen Überblick, was im Coronajahr, trotz aller Probleme, geleistet wurde.

Auch unser *Natur genéissen*-Projekt und vor allem die beteiligten Landwirte wurden vom Lockdown schwer getroffen: durch die Schließung der Maisons relais ging der Absatzmarkt während Monaten verloren. Trotzdem besteht auch hier Hoffnung für die Zukunft – die Zahl der interessierten Gemeinden steigt kontinuierlich und damit auch die Absatzmöglichkeiten für Landwirte die naturschutzgerecht produzieren wollen.

2020 wollten wir eigentlich das 30-jährige Bestehen von SICONA Sud-Ouest und das 20-jährige Bestehen von SICONA Centre mit Ihnen zusammen feiern. Das musste Corona-bedingt auf ein späteres Datum verlegt werden. Umgesetzt dagegen wurde eine Verjüngung der Direktion, die wir bereits seit einigen Jahren vorbereitet haben und die am 1. November in Kraft trat. Wir wünschen der neuen Direktion eine glückliche Hand für die zukünftigen Entscheidungen. Insbesondere wollen wir uns aber bei den scheidenden Direktionsbeauftragten für den Aufbau unserer Syndikate über die

letzten 30 Jahre bedanken und wünschen Ihnen alles Gute in ihrer neuen Funktion respektiv im wohlverdienten Ruhestand.

2021 wird es auf nationaler Ebene ein Novum mit Auswirkungen auf den kommunalen Naturschutz geben: den Naturpakt. Ähnlich wie beim Klima- und Wohnungsbaupakt plant die Regierung ein Instrument um zusammen mit den Gemeinden den Naturschutz weiterzubringen, um die Biodiversität langfristig zu erhalten. Obschon die Details noch nicht alle geklärt sind, darf man sich vom Naturpakt positive Impulse erhoffen – auch für unsere Syndikate.

Zum Schluss noch eine gute Nachricht: die Gemeinde Habscht hat beschlossen dem SICONA Centre beizutreten. Wenn die laufende Prozedur abgeschlossen sein wird und auch Habscht offizielles Mitglied ist, werden unsere beiden Syndikate zusammen 39 Gemeinden umfassen. Das bedeutet Chance und Verantwortung zugleich!

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gutes neues Jahr und bleiben Sie gesund!



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Umsetzung des Zweiten Nationalen Naturschutzplans

Im Rahmen des Kooperationsprojektes für die Wiederherstellung zerstörter oder degradierter Lebensräume, übernimmt das Umweltministerium 90 bis 100 % der Kosten. Wie in den Vorjahren stellt die Umsetzung dieses Projekts einen wesentlichen Anteil unserer Arbeit dar. Prioritär bleibt die Wiederherstellung von Feuchtgebieten

und die Renaturierung kleiner Bäche. An zweiter und dritter Stelle fungieren die Wiederherstellung von gefährdeten Grünlandflächen und die initiale Restaurierung von Hochstammobstwiesen. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Beispiele aus den genannten Bereichen vor.

Die Wiederherstellung degradierter Feuchtgebiete – eine nationale Priorität

Mehr als 80% unserer Feuchtgebiete wurden schon vor Jahrzehnten zerstört. Gemäß europäischer Vorgaben und dem Nationalem Naturschutzplan sollen mindestens 15% davon wiederhergestellt werden. Dabei kann es sich um

die Restaurierung kleiner Fließgewässer, die Wiedervernässung ehemaliger Feuchtgebiete oder die Anlage von Kleingewässern handeln. Insgesamt wurden 32 Projekte in 22 Gemeinden durchgeführt.

Bachrenaturierungen



Beckerich / Schweich: auf einer Länge von 125 m wurde das Niveau der eingetieften *Schweebeck* angehoben, das Bett verbreitert, Baumstümpfe als Strömungsenker eingebaut um die Dynamik zu erhöhen und der gerade Lauf in Mäander umgestaltet. Nach Abschluss des Projektes steht dem Bach nun ein Streifen von bis zu 10 Metern Breite zu Verfügung.



Typisch für kleine Bäche sind sogenannte Mädesüßfluren. Dieser Lebensraumtyp ist durch die europäische Habitatrichtlinie besonders geschützt und in Luxemburg defizitär. Renaturierungen kleiner Fließgewässer fördern auch die Mädesüßfluren. Neben den nebenstehend vorgestellten Projekten, wurden auch ähnliche Maßnahmen in Feulen, Mertzig und Pétange umgesetzt.



Kehlen/Olm: das Großprojekt am *Olmerbaach* wurde 2020 abgeschlossen, nachdem der Bachlauf über weitere 440 m renaturiert wurde. Dieses Gebiet erstreckt sich über 1,6 ha. Neben dem Bachlauf wurden auch Flachwasser- und Sumpfbzonen angelegt. Bei diesem Projekt ist in den nächsten Jahren mit dem Auftreten vieler gefährdeter Arten zu rechnen, z.B. dem Großen Feuerfalter.

Niedermooroptimierung

Niedermoores gehören zu den seltensten Lebensräumen Luxemburgs. In der Gemeinde Grosbous befindet sich – neben dem *Haarzebruch* – ein weiteres Gebiet, das zu diesen Toplebensräumen gehört, das Gebiet *Schwaarzebur*. Hier gibt es noch seltene Arten, wie Torfmoose und Borstgras. Die extensive Nutzung hat jedoch hier zu Verbuschungen geführt, die ein Verschwinden der Niedermoorarten verursachen können. Daher wurden dieses Jahr Teilflächen von den aufkommenden Gehölzen befreit.

Das seltene Borstgras kommt nur noch an wenigen Stellen in Luxemburg vor.



Restaurierung bestehender Kleingewässer und Neuanlagen

Kleingewässer gehören, trotz ihrer oft geringen Größe, zu den artenreichsten Lebensräumen unserer Landschaften. Neben typischen Gewässerspezialisten, wie den unterschiedlichen Amphibienarten, nutzen viele Landarten diese als Tränke bei warmem und trockenem Wetter – Stichwort Klimawandel. Je nach

Lage der Gewässerstandorte und gemäß Nationalem Naturschutzplan haben wir die folgenden Projekte fast alle nach einer von drei Zielarten ausgerichtet: Kammolch, Geburtshelferkröte und Laubfrosch.

Geburtshelferkröte



Die Geburtshelferkröte, vor 20 Jahren noch eine Art mit einer weiten Verbreitung, ist mittlerweile an vielen Stellen verschwunden, ohne dass die Gründe ersichtlich sind. Neben der Anlage geeigneter Laichgewässer sind neue Trockenmauern und Steinhaufen für diese Art sehr wichtig, da sie sich tagsüber in den Ritzen von Mauern oder Felsen aufhält.



Kopstal / Bridel: 2020 wurden zwei neue Gewässer beim Klingelbourhof angelegt. Das größte Gewässer hat eine Fläche von 9 Ar, das kleinere umfasst zwei Ar (hier im Bild bei den Baggararbeiten). Die extensiv genutzten Hochstammobstwiesen im Umfeld stellen ein Plus für dieses Projekt dar.



Differdingen: Auf dem *Rollesbiert* wurde auf 7 Ar ein neues Laichgewässer für die Geburtshelferkröte angelegt. Der Förster übernahm dabei die Entbuschung einer Teilfläche, die Baggararbeiten wurden von SICONA durchgeführt. Für diese Zielart wurden auch neue Gewässer in den Gemeinden Beckerich nahe der Péilz und in Mertzig nahe der *Turelbaach* angelegt.

Kammolch



Der Kammolch ist durch die EU-Habitatrichtlinie besonders geschützt. Diese Art, die an sommerwarme Gewässer angepasst ist, hat sich in den letzten Jahren in der SICONA Region etwas erholt. Die nachstehenden Projekte wurden prioritär auf den Kammolch ausgerichtet. Zusätzliche Projekte für diese Zielart hat SICONA an folgenden Stellen durchgeführt: Colmar-Berg / Brosiushaff, Differdange / Kondel, Reckange/Mess und Vichten / Akscht.



Schiffange: Am Ort *Jetzig* legte SICONA 2020 zwei zusätzliche Gewässer von einer Gesamtfläche von 4 Ar an, die für den Kammolch besonders geeignet sind.



Steinfort: Bei Hagen wurden in den letzten Monaten vier neue Kleingewässer angelegt: *Raaschbréch* 3,3 Ar, *Faascht Brill* 2,4 Ar und *Rennschert* 6,4 und 3,9 Ar (Foto).



Dudelange: Bei dem Projekt *Neie Wald* wurde ein bestehendes Kleingewässer um 2 Ar vergrößert, so dass es nun eine Gesamtfläche von 4,6 Ar aufweist.



Für alle Projekte, die Baggerarbeiten beinhalten, beantragt SICONA eine Genehmigung beim Centre National de Recherche Archéologique. Bei dem eben genannten Projekt in Dudelange wurden Keramikscherben aus der Römerzeit gefunden und von den Archäologen dokumentiert.



Kayl / Tetingen: 2020 wurde am Ortsrand ein etwa 5 Ar großer Naturweiher angelegt. Zusätzlich wurden im *Noesserfeld* ein 1,5 Ar und in der *Dell* zwei, insgesamt 4,75 Ar große Gewässer neu geschaffen.



Colmar-Berg: Das *Laange Muer* in der Nähe des *Carelshaffs* ist mit einer Fläche von 20 Ar eines der größten Stillgewässer unserer Region. Das komplett verlandete Gewässer wurde dieses Jahr restauriert - hier ein Bild vom Arbeitsbeginn.



Käerjeng / Fingig: In der Aue der *Wëlleschbaach* befanden sich einige Restflächen degradierter Feuchtgebiete. Im Rahmen des letzten LIFE-Projektes konnte die Gemeinde Käerjeng hier eine 70 Ar große Parzelle erwerben, die 2020 optimiert wurde.



Bevor solche Projekte umgesetzt werden können, muss unsere Planungsabteilung eine konkrete Bauplanung ausarbeiten. Dazu gehört auch die historische Situation zu verstehen, da diese oft dem natürlichen Zustand nahekommt. Wie man hier sieht hat der Mensch in den letzten 200 Jahren die Landschaft schon sehr verändert.

Laubfrosch



Der Laubfrosch hat sich in den letzten Jahren dank eines Wiederansiedlungsprojekts von SICONA und der Naturverwaltung, kombiniert mit gezielten Managementmaßnahmen der Gewässer, wieder im Südwesten ausgebreitet. Mittelfristiges Ziel unserer Arbeit ist es ein zusammenhängendes Gewässernetz wiederherzustellen, so dass dieser Sympathieträger möglichst viele unserer Mitgliedsgemeinden wieder besiedeln kann.



Reckingen - Mess / Roedgen: Dieses Jahr wurden zwei neue Gewässer für den Laubfrosch bei Roedgen angelegt, hier das kleinere Gewässer. Da der Laubfrosch sehr warme Gewässer für die Reproduktion braucht, darf das Gewässer weder durch Gehölze noch durch eine hohe Vegetation beschattet sein. Anschließend an diese Projekte wurde auch in Leudelingen / *vir Buchholz* ein bestehendes Laubfroschgewässer substantiell vergrößert.



Bertrange: Am Ort *Hiermesweier* wurde 2020 ein 4,5 Ar großes Flachgewässer angelegt um die Bestände des Laubfroschs weiter zu stabilisieren. Auf dem Foto erkennbar sind die flach abfallenden Ufer und die hohe Land - Wassergrenze, beides wichtige Faktoren für die Zielart. Darüber hinaus wurde in Bertrange ein weiteres Gewässer im *Kuobeslach* vergrößert und optimiert.



Restaurierung von gefährdeten Mähwiesen und Trockenrasen

Blütenreiche Mähwiesen und Halbtrockenrasen gehören beide zu den gefährdeten Grünlandgesellschaften Luxemburgs. Sie genießen beide einen europäischen Schutz, d.h. Luxemburg muss dafür Sorge tragen, dass sich deren schlechter Zustand wieder verbessert. Während jedoch die sogenannten Flachlandmähwiesen meistens durch Intensivierung der Nutzung (z.B. Düngung,



Magere Mähwiesen sind sehr reich an Blütenpflanzen. Mit dem Verschwinden dieses Habitats verlieren viele Insekten ihre Pollen- und Nektarquellen. Durch das Insektensterben wiederum verschwinden die Vögel.



Bettembourg / Alzetteaue: Die Samen der Wiesenpflanzen sind nur wenige Jahre keimfähig. Wurde eine Fläche erst einmal intensiviert, muss eine aufwendige Wiesenrenaturierung erfolgen, z.B. mittels Mahdgutübertragung. 2020 wurden Wiesenrenaturierungen in den Gemeinden Bettembourg, Helperknapp, Kehlen, Mamer, Mondercange, Reckange/Mess, und Redange/Attert durchgeführt.



Mersch : Trockenrasen sind oft durch Verbuschung, etwa sich ausbreitende Schlehen, gefährdet. Manchmal wurden solche Flächen aber auch mit Fichten oder Weihnachtsbäumen bepflanzt. In diesem Jahr haben wir Entbuschungen von Flachlandmähwiesen und vor allem von Halbtrockenrasen in den Gemeinden Mersch, Differdange, Erpeldange/Sûre, Helperknapp und Schieren durchgeführt.

Wiederherstellen von Hochstammobstwiesen

Hochstammobstwiesen mit extensiver Unternutzung sind nicht nur sehr artreiche Lebensräume, sie tragen auch zur Einbindung der Siedlungen ins Landschaftsbild bei. Leider sind viele alte Obstbäume in einem schlechten Zustand, so dass SICONA sich in den letzten Jahren sehr stark für diesen

Lebensraum eingesetzt hat. Dabei genügt es nicht junge Bäume zu pflanzen, diese müssen auch während der ersten Jahre systematisch geschnitten werden. Daher haben wir die Neuanpflanzungen z.Z. etwas gedrosselt um den Schnitt von tausenden Jungbäumen zu bewältigen.



2020 wurden etwa 3000 Bäume in 29 Gemeinden geschnitten, wobei die Gemeinden Bettendorf, Differdange, Käerjeng, Kehlen, Koerich, Mamer, Mersch, Mertzig, Préizerdaul und Roeser durch besonders viele geschnittene Bäume hervorstechen.



Von den 3000 geschnittenen Bäumen gehörten 500 zur Gruppe der Altbäume. Das Schneiden dieser Bäume führt zu einer Lebensverlängerung und macht sie weniger anfällig gegen Windwurf.



Erpeldange/Sûre: an der *Schleed* wurde dieses Jahr eines der größten Projekte durchgeführt – 60 alte Bäume wurden geschnitten und 40 junge Bäume gepflanzt. Insgesamt wurden 470 Neuanpflanzungen in 25 Gemeinden durchgeführt.

Artenschutzplan Raubwürger

Der Raubwürger gehört zu den gefährdetsten Vogelarten Luxemburgs. Seit der Jahrtausendwende ist der Bestand um mehr als 90% eingebrochen – von 100 Brutpaaren auf weniger als 10! Neben der Intensivierung der Landwirtschaft

spielt in einem Teil der Reviere auch eine ungünstige Heckenstruktur eine negative Rolle.



Der Raubwürger benötigt in seinen Brutrevieren viele kleinere Hecken statt langen durchgehenden Gehölzreihen. Das erleichtert ihm die Jagd auf Großinsekten und Mäuse und das frühzeitige Erkennen von herannahenden Feinden.



Helperknapp / Buschdorf: hier wurden in einem ehemaligen Raubwürgerrevier lange, durchgehende Hecken teilweise auf den Stock gesetzt um günstigere Bedingungen für den Raubwürger zu schaffen. Ähnliche Projekte laufen in den Gemeinden Garnich und Mersch.



Im Rahmen des Raubwürgerschutzprojektes werden auch Totholzhaufen angelegt um z.B. Käfer (Nahrung für den Würger) zu fördern. Anschließend werden diese Strukturelemente eingezäunt um die Stabilität zu gewährleisten und sie gegen Vieh zu schützen.

Bilanz der wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftliche Abteilung durch die Krise wenig eingeschränkt

2020 konnte unsere wissenschaftliche Abteilung die vorgesehenen Erhebungen und Studien wie ursprünglich geplant durchführen. Die sanitären Vorschriften konnten gerade bei der Geländearbeit problemlos eingehalten werden, da diese ohnehin immer nur von einem Mitarbeiter durchgeführt wird. Die anschließenden Auswertungen der Daten und Verfassung der Berichte erfolgten im Homeoffice.

Erfolgskontrolle der praktischen Maßnahmen, Kartierungen gefährdeter Arten, Untersuchungen in Biotopen

Neben umfassenden Erhebungen gefährdeter Arten wie Gelbbauchunke, Kammmolch, Wimperfledermaus, Rotmilan, Kiebitz u. a. standen auch dieses Jahr wieder Kartierungen von artenreichem Grünland und Äckern auf dem Programm. Bei den Bestandserfassungen und Kartierungen geht es um die Fragen: „Was sind die Gefährdungsursachen und welche Maßnahmen sind besonders wirksam? Erholen sich die Arten und Bestände durch unsere Schutzprojekte? Was kann bei der SICONA-Arbeit verbessert werden?“.



Auch Inventare der Insektenwelt waren eine Aufgabe in diesem Jahr: Erhebungen vieler Artengruppen fanden im Heidegebiet „Heedchen“ (Gemeinde Kehlen) durch Entomologen aus Luxemburg statt. Auf dem Foto eine Weiden-Sandbiene.

Artenreiches Grün- und Ackerland weiterhin im Fokus

Auch die Begleitung von praktischen Naturschutzarbeiten gehört zum Aufgabenfeld der wissenschaftlichen Abteilung. Dies gilt besonders für die Renaturierung von artenreichem Grünland. Dieses Jahr wurden nicht nur Projekte von SICONA selbst, sondern auch ein 4 ha großes Projekt eines Landwirts begleitet. Nach dem Abschluss der Renaturierung wird auf diesen Flächen ein Monitoring in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Auch die Äcker standen dieses Jahr wieder im Fokus: In den Gemeinden Koerich und Redange wurde eine Kartierung der Ackerwildkräuter durchgeführt. Diese Studien werden in der Folge als Grundlage für die Gespräche mit den Landwirten genutzt, um Biodiversitätsverträge abzuschließen.

Botanische Überraschungen an Kleingewässern

Neu ist ab diesem Jahr auch eine systematische Erfassung der Vegetation an von SICONA angelegten Gewässern. Nachdem wir schon über viele Daten zu den Amphibien verfügen, haben sich an einem Teil der Gewässer auch seltene Pflanzenarten angesiedelt. Eine breitere Datenbasis hilft auch hier bei der Erstellung der Pflegepläne!



Der sehr seltene Acker-Frauenspiegel wurde in der Gemeinde Redange gefunden.

Publikationen – ein essentieller Beitrag zur angewandten Naturschutzforschung

Gleich drei Publikationen hat die wissenschaftliche Abteilung in nationalen und internationalen Serien und Zeitschriften veröffentlicht. Zwei davon stellen wir Ihnen hier kurz vor, die dritte wird im nächsten SICONA-Info en détail präsentiert. Der erste Artikel stellt eine Bilanz aus 25 Jahren Extensivgrünlandschutz dar. Sie belegt, dass der Vertragsnaturschutz funktioniert und ein unverzichtbares Instrument im Grünlandschutz ist!

Empfehlungen zur Umsetzung von Grünland-Renaturierungen mit autochthonem Spendermaterial werden im zweiten Artikel ausgetauscht. Er zeigt auf wie Renaturierungen erfolgreich durchgeführt werden, worauf zu achten ist und gibt wertvolle Tipps – gerade in Zeiten von weiteren Verlusten dieser Lebensräume ein topaktuelles Thema. Die drei Artikel finden Sie auf unserer Internetseite:

<https://sicona.lu/forschung/publikationen>



Für das seltene Kleine Helmkräuter wird seit diesem Jahr von SICONA ein gezieltes Monitoring durchgeführt.



Einem kleinen Gras auf der Spur –

Bachelorarbeit zur Bestandssituation einer gefährdeten Grasart

Lisa Besch – Studentin der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf – hat kürzlich erfolgreich ihre Bachelorarbeit in Zusammenarbeit mit SICONA und der Abteilung Populationsbiologie des Nationalmuseums für Naturgeschichte abgeschlossen. Der Fokus der Abschlussarbeit lag darin, die luxemburgischen Populationen des Aufgeblasenen Fuchsschwanzes (*Alopecurus rendlei*) sowohl morphologisch als auch genetisch mit angrenzenden Vorkommen aus Belgien, Frankreich und Deutschland zu vergleichen. Die Arbeit über den Aufgeblasenen Fuchsschwanz wurde von Prof. Dr. Michael Rudner (Hochschule) und Dr. Simone Schneider (SICONA) betreut. Ein Ergebnis der Studie war der Befund, dass die Art an vielen früheren Standorten nicht mehr gefunden werden konnte und wohl Schutzmaßnahmen benötigt.

Der Aufgeblasene Fuchsschwanz – ein Süßgras – ist sehr gut an seiner bauchigen oberen Blattscheide und der eiförmigen bis länglich-eiförmigen relativ kurzen Ähre zu erkennen. Die kurze, oft rötlich-bräunliche Ähre lässt große Populationen während der Blüte (Mitte April/Anfang Mai) schon von weitem erkennen.

Neues Feuchtgebiet als Rückzugsort für Mensch und Tier „Espace Ady Musquar“ in Steinbrücken bietet Naturschutz zum Miterleben

Am 24. September hat die Gemeinde Monnerich zusammen mit SICONA und Umweltministerin Dieschbourg ein großes Naturschutzprojekt in der Messaue bei Steinbrücken vorgestellt. In den letzten Jahren wurden hier verschiedene Gewässer sowie eine Sumpf- und Flachwasserzone von knapp einem Hektar Fläche neugestaltet: ein Lebensraum für typische Arten der Feuchtgebiete der tierische – und menschliche – Besucher zum Verweilen und Entdecken einlädt.



vlnr. Serge Gaspar (Schöffe), Claude Clemes (Schöffe), Jeannot Fürpass (Bürgermeister), Carole Dieschbourg (Umweltministerin) und Christine Schweich (Vizepräsidentin des SICONA und Gemeinderätin) bei der Eröffnung.

Das SICONA-Projekt „Espace Ady Musquar“, in Erinnerung an den verstorbenen Vater der Grundbesitzer, hat sich diesem Auftrag voll und ganz verschrieben. In den letzten Jahren sind so im Messtal autentische Lebensräume von Menschenhand



Dieses Jahr wurden regelmäßig Flussregenpfeifer hier beobachtet. Dieser kleine Watvogel brütet auf vegetationslosen Schlamm- oder Schotterflächen wie hier in Steinbrücken

wiederhergestellt worden. Die einzelnen Maßnahmen sollen sowohl ungestörte Rückzugsmöglichkeiten für die Tiere garantieren als auch den Besuchern ein Naturerlebnis bieten. Dafür hat SICONA einen umfangreichen Komplex aus Teichen, Feuchtgebieten und sogenannten amphibischen Gebieten angelegt, die zeitweise unter Wasser stehen und zeitweise austrocknen. Die Maßnahmen wurden zu einem Großteil aus dem nationalen Umweltfonds finanziert und tragen dazu bei ein europäisches Umweltziel zu erreichen, nämlich mindestens 15% der degradierten Feuchtlebensräume wiederherzustellen.

Vom Fichtenforst zum Feuchtgebiet

Naturschutzprojekt der Gemeinde Mertzig im Turelbachtal

Auf einer ehemaligen Fichtenparzelle, die die Gemeinde Mertzig vor Jahren zu Naturschutzzwecken erworben hat, wurde in diesem Herbst ein Feuchtgebiet restauriert. Die Maßnahmen sollen nicht nur gefährdeten heimischen Arten neuen Lebensraum bieten, sondern auch als natürliche Hochwasserrückhaltezone der Turelbaach dienen. Ende Oktober besichtigte der Schöffenrat das Projekt.

Bereits 2018 hatte die Gemeinde Mertzig eine Parzelle von 32 Ar aufgekauft, um diese in den Dienst des Naturschutzes zu setzen. Die Fichtenaufforstung auf der



Neben vielen anderen Arten, ist in diesem neuen Feuchtgebiet auch mit dem Auftreten des Schwarzstorches zu rechnen.



Bürgermeister Mike Poiré und Schöffin Isabelle Conzemius (3. v.l. und 2. v.l.), haben sich das Projekt zusammen mit SICONA Centre Präsident Gérard Anzia (1. v.l.) und dem ehemaligen Besitzer angeschaut.

ehemaligen Grünlandparzelle wurde zuerst entfernt, um die Feuchtlebensräume wiederherzustellen. In diesem Herbst wurde nun das Feuchtgebiet neuangelegt. Ein Teil der Fläche wurde für ein permanentes Kleingewässer mit Flachwasserzonen ausgehoben. Hier entstehen neue Lebensräume für typische Amphibienarten, etwa die Geburtshelferkröte. Weitere Niederungsbereiche fördern eine Feuchtvegetation und wirken gleichzeitig als potentielle Überschwemmungsflächen bei Hochwasser der Turelbaach. So werden Hochwasserereignisse weiter unterhalb abgemildert. In diesen Bereichen sollen sich Hochstaudenfluren entwickeln können, ein Lebensraum der durch die europäische Flora-Fauna-Habitatrichtlinie besonders geschützt ist.

Gemeinde Habscht wird neues Mitglied

Am 6. August beschloss der Gemeinderat der fusionierten Gemeinde Habscht einstimmig, Mitglied des SICONA Centre zu werden. Zur Zeit geben die jetzigen Mitglieder eine Stellungnahme zu diesem Antrag ab, anschliessend erfolgt eine offizielle Aufnahme durch Règlement grand-ducal.



GEMEING
HABSCHT

Unsere pädagogische Abteilung im Jahr 2020

Spontanität, Flexibilität und Kreativität waren Trumpf

Im letzten SICONA-Info berichteten wir, wie unsere Guides nature beim Lockdown im Frühjahr binnen kurzer Zeit ein sehr erfolgreiches Onlineangebot für die Kinder schufen: SICONA Kids. Nach den Lockerungen im September konnte unsere pädagogische Abteilung wiederum ihre normalen Aktivitäten aufnehmen – wenn auch mit strengen sanitären Regeln. Darüber freuten sich Kinder und Pädagogen gleichermaßen.

Ein Dank an die Kinder

Bei den Umweltaktivitäten der letzten Monate gab es für Kinder und Pädagogen viele Einschränkungen: ohne Material, ohne persönlichen Kontakt, ohne Anfassen. Im Gegenzug mit viel Freude, viel Bewegung und gegenseitigem Respekt. Und natürlich die Maskenpflicht, die Abstandsregeln und die Nutzung von Desinfektionsmitteln. Dafür verdienen die Kinder ein extra Lob! Und auch bei den Eltern möchten wir uns für das Vertrauen in unsere Guides nature sehr herzlich bedanken.

Trotz Krise 586 Aktivitäten

Seit dem Schulbeginn konnte SICONA sein Angebot fast wieder normalisieren – natürlich unter Beachtung der Coronaregeln. Insgesamt wurden dieses Jahr 586 Aktivitäten angeboten, der überwiegende Teil nach Mitte September. Dabei kann man 3 Typen unterscheiden:

- **Schoul dobaussen:** diese Aktivitäten finden immer zusammen mit der zuständigen Lehrkraft statt. Dank einer guten Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern konnten immerhin 154 Schulaktivitäten stattfinden!
- **Zesumme mat der Maison Relais:** in einer ganzen Reihe von Gemeinden hat sich zwischen den Maison relais und SICONA eine enge Zusammenarbeit entwickelt. 64 Aktivitäten fanden in diesem Kontext statt.
- **Fräizäitaktivitéiten an Ëmweltdiplomer:** Die Aktivitäten ausserhalb der Schule stellten wie immer den grössten Anteil. 368 Umweltnachmittage wurden dieses Jahr durchgeführt!

Diese Zahlen zeigen, dass wir im Coronajahr zwar etwas weniger Aktivitäten umsetzen konnten, wie in den Vorjahren. Zählt man allerdings das Online-Angebot SICONA Kids hinzu, dann kann man mit dem Erreichten sehr zufrieden sein.

2020 wurden folgende Themen angeboten:

- Flénk wéi d'Kaweechelchen
- Villercher
- Dämpelen
- Schleeke-course
- Pimpampel
- Wisespiller
- Tutti Frutti aus dem Bongert
- Rudi de Reewuerm
- Huhu, wee rífft dann do?
- De Bësch am Wanter
- Brout um Bengel
- Villercher am Wanter
- Déieren an der Nuecht
- Déierespueren
- Insektenhotel
- Um Weier
- De Bësch am Hierscht
- Hirschgeweier
- Mir maachen e Lagerfeier





Neue Direktion übernahm am 1. November

Nach dem Ausscheiden der beiden Direktionsbeauftragten der ersten Stunde – Claudine Junck verlässt die Direktion und ist in Zukunft für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig während Fernand Schoos in den Ruhestand geht – hat am 1. November die neue Direktion die gemeinsame Leitung von SICONA Sud-Ouest und

Centre übernommen. Neue Direktionsbeauftragte sind jetzt Fernand Klopp und Yves Schaack. In dem Zusammenhang sei daran erinnert, dass es bereits seit Jahren Vorbereitungen der gesamten Direktion gegeben hat um diese Zäsur möglichst problemlos zu meistern.



Die neue Direktion: (v.l.n.r.) Maurice Probst (Leiter der Technischen Abteilung), Fernand Klopp (Chargé de direction), Dr. Simone Schneider (Attachée à la direction & Leiterin der Wissenschaftlichen Abteilung), Yves Schaack (Chargé de direction) und Marielle Dostert (Attachée à la direction & Leiterin der Pädagogischen Abteilung). Auf dem Bild fehlt Direktionssekretär Alex Weber.

Aktioun Päiperlek: Mehr Schmetterlinge und Bienen

Anlage von naturnahen Grünflächen in neun Gemeinden

Im Rahmen der Aktioun Päiperlek unterstützt SICONA seine Gemeinden bei der Anlage und dem Unterhalt von naturnahen Grünflächen im öffentlichen Raum. Dabei geht es darum, mehr Lebensräume für Schmetterlinge und andere Bestäuber in den Siedlungsräumen zu schaffen. Immerhin konnten in diesem Jahr trotz Coronakrise zusätzliche Projekte in neun Gemeinden realisiert werden.

Der Rückgang von Bienen, Schmetterlingen und anderen Insekten ist zurzeit in aller Munde. Mit der Aktioun Päiperlek versucht SICONA bereits seit Jahren dem dramatischen Insektensterben in unseren Regionen entgegenzuwirken. Eine wichtige Rolle spielen dabei Gemeinden, die ihre öffentlichen Grünanlagen so gestalten, dass sie Bienen, Schmetterlingen und Co einen Lebensraum bieten. Solche Grünflächen zeichnen sich durch eine hohe Vielfalt an besonders pollen- und nektarreichen Pflanzen aus, die über die ganze Saison blühen und den Tieren so jederzeit Nahrung oder Überwinterungsmöglichkeiten bieten.

2020 hat SICONA in den sieben folgenden Gemeinden Blumenwiesen angelegt: Schiffflange, Strassen, Mondercange, Schieren, Rumelange, Bettembourg und Feulen. In den Ortschaften



Bettingen / Mess: Die Anpflanzungen beim Centre Culturel haben sich innerhalb weniger Jahre in ein Blütenmeer verwandelt. Bei guter Konzeption blühen immer einige Arten, so dass Insekten über viele Monate Nahrung finden.



Garnich / Hivange: Die Pflanzenauswahl muss auf die Standortbedingungen abgestimmt sein, wobei in diesem Fall schattentolerante Stauden für nährstoffreiche Böden gewählt wurden.

der Gemeinden Beckerich, Garnich, Mondercange und Schieren wurden zudem Schmetterlingsbeete angepflanzt. Coronabedingt wurden sämtliche Arbeiten erst im September durchgeführt, was jedoch kein Nachteil für die Pflanzen darstellt, sofern diese vor den ersten Frösten gut verwurzelt sind. Anderenfalls könnten die Pflanzen bei Frost vertrocknen. Im Prinzip übernimmt der kommunale Service de jardinage danach den Unterhalt der Neuanpflanzungen. In Einzelfällen übernimmt SICONA auch nur die Planung oder liefert die Pflanzen. Durch dieses Vorgehen können in kurzer Zeit mehr Flächen schmetterlingsgerecht gestaltet werden!

SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel: 621 18 58 11, franckl@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Gira Carlo, membre,
Tel: 621 27 86 14, giraca@pt.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Bissen Marc, Commune de Kehlen
Dru-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Berend Tom, Commune de Leudelange
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schiffflange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Pesch-Dondelinger Marianne, Commune de Roeser
Petry Viviane, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanzia@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Prézervaud
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Kraus-Fagny Joëlle, Commune de Bissen
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Plutschette Camille, Commune de Schieren
Wilmes Daniel, Commune de Feulen

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Maurice Probst, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu
Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu

Secrétariat

Alex Weber, secrétaire-rédacteur ff,
Tel: 26 30 36 57, alex.weber@sicona.lu
Manon Braun,
Tel: 26 30 36 27, manon.braun@sicona.lu
Corinne Camusel,
Tel: 26 30 36 25, corinne.camusel@sicona.lu
Anne-Marie Grimler,
Tel: 26 30 36 26, anne-marie.grimler@sicona.lu

Communication

Claudine Junck, responsable de la Cellule Communication,
Tel: 26 30 36 24, claudine.junck@sicona.lu

Service technique

Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice,
Tel: 26 30 36 22, christine.fusenig@sicona.lu
Fernand Hoss, chef d'équipe,
Tel: 621 710 444, fernand.hoss@sicona.lu
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint,
Tel: 621 382 512, nicky.cungs@sicona.lu

Service scientifique

Beatrice Biro, M.Sc. Landschaftsökologie,
Tel: 26 30 36 53, beatrice.biro@sicona.lu
Patrick Espen, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 53, patrick.espen@sicona.lu
Julie Even, M. Sc. Umweltplanung,
Tel: 26 30 36 52, julie.even@sicona.lu
Pol Faber, ingénieur agronome,
Tel: 26 30 36 29, pol.faber@sicona.lu
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph,
Tel: 26 30 36 38, thomas.frankenberg@sicona.lu
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique,
Tel: 26 30 36 28, liza.glesener@sicona.lu
Sonja Naumann, géographe diplômée,
Tel: 26 30 36 51, sonja.naumann@sicona.lu
Fanny Schaul, technicienne en environnement,
Tel: 26 30 36 37, fanny.schaul@sicona.lu
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie,
Tel: 26 30 36 38, lisa.siebenaler@sicona.lu
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissenschaften, Landespflege und Naturschutz,
Tel: 26 30 36 54, max.steinmetz@sicona.lu
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie,
Tel: 26 30 36 47, claire.wolff@sicona.lu

Service planification

Michel Diederich, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 46, michel.diederich@sicona.lu
Tim Hoffmann, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 48, tim.hoffmann@sicona.lu
Marc Kintzelé, BTS en génie technique
Tel: 26 30 36 58, marc.kintzelé@sicona.lu
Mara Lang, technicienne en environnement,
Tel: 26 30 36 39, mara.lang@sicona.lu
Marc Olinger, bachelier en géodésie et géoinformation,
Tel: 26 30 36 34, marc.olinger@sicona.lu
Monika Schulz, technicienne,
Tel: 26 30 36 31, monika.schulz@sicona.lu
Frank Sowa, biologiste diplômé,
Tel: 26 30 36 23, frank.sowa@sicona.lu
Alex Zeutzius, technicien en environnement,
Tel: 26 30 36 45, alex.zeutzius@sicona.lu

Service pédagogique

Nicole Bertemes,
Tel: 26 30 36 42, nicole.bertemes@sicona.lu
Lise Kayser,
Tel: 621 969 420, lise.kayser@sicona.lu
Sylvie Stranen,
Tel: 621 422 329, sylvie.stranen@sicona.lu
Françoise Tanson,
Tel: 621 583 945, francoise.tanson@sicona.lu
Nicole van der Poel,
Tel: 26 30 36 35, nicole.vanderpoel@sicona.lu